Lecha Patriot.

Court-Verhandlungen.

Folgende Rechtsfälle sind letzte Woche vor unserer Court verhört worden:

Der Staat gegen Jonas Peter. — Klage, die Erzeugung eines unehelichen Kindes, auf Eid der Anna Resch. — Der Verklagte machte seine Erscheinung nicht, und sein Bürge wird die verwirkten $300 zu bezahlen haben.

Der Staat gegen Abraham Keiper. — Klage, Angriff auf Eid von Margaretha Rusch. — Verklagter wurde schuldig gefunden, und verurtheilt eine Strafe von $10 und die Unkosten zu bezahlen.

Der Staat gegen Anthony Herman. — Klage, ein Pferd gestohlen zu haben, das Eigenthum von Charles Schönley. — Verklagter bekannte sich schuldig, und wurde auf 1 Jahr nach dem Staats-Zuchthaus verurtheilt. — Die Court erkannte Herrn Aaron Thatscher eine Belohnung von $20 zu, dafür daß er obigen Gäulsdieb verhaftete.

Der Staat gegen Theodore Weil. — Angeklagt ohne Erlaubnißschein Waaren zu verkaufen. — Verklagter wurde freigelassen, ist aber angewiesen worden die Unkosten zu bezahlen.

Der Staat gegen Henry Great. — Klage, Diebstahl. — Bekannte sich schuldig, und muß $1 Strafe bezahlen und 6 Monate in dem Caunty-Gefängniß zubringen.

Der Staat gegen Anthony Dornbacher. — Klage, Diebstahl. — Verklagter wurde schuldig gefunden und hat ebenfalls $1 Strafe zu bezahlen und 6 Monate in dem Gefängniß des Caunties zuzubringen.

Der Staat gegen Robert Karcker. — Angeklagt 6 Hühner gestohlen zu haben. — Verklagter wurde schuldig gefunden und verurtheilt $1 Strafe und die Unkosten zu bezahlen und 1 Jahr im Caunty Gefängniß eingesperrt zu werden.

35. Congress.

Waschington, Januar 4. — Zufolge des Einverständnißes bei der Vertagung, versammelte sich heute das Representantenhaus wieder. Herr Banks zeigte seine Resignation, und kündigte dem Hause an, daß er nun den Sitz als Gouvernör des Staats Maßachusetts einnehmen werde. — Herr Clingman von der Committee über auswärtige Angelegenheiten, erstattete Bericht der darauf anträgt, daß dem Hause alle Schriften über die Gefangennehmung des Gen Walker und die Instruktionen an die Vereinigten Staaten Marine Offiziere vorgelegt werden sollten, — dies wurde mit 117 gegen 47 Stimmen angenommen.

Januar 5. — Im Senat wurde von Hrn. Fitzpatrick von Alabama, der Antrag auf Vorlegung der Papiere, in Bezug auf Walker und die Nicaragua Angelegenheiten, gemacht. Pugh von Ohio, beantragte eine lahme Compromiß-Maßregel in Bezug auf Kansas. Nach der von ihm eingebrachten Bill soll Kansas vorläufig als ein Sclavenstaat mit der Lecompton Constitution aufgenommen werden, aber das Volk am 7ten April nächstens darüber abstimmen, ob es die Sclavereiklausel beibehalten will, oder nicht. Außerdem will Herr Pugh dem Volke von Kansas gnädigst gestatten, diese Constitution jederzeit auf gesetzlichem Wege abzuändern. Das Volk von Kansas will nun aber einmal gar nichts von der Lecompton Constitution wissen, weder mit noch ohne die Sclavereiklausel und wird wohl selbst alles recht gemacht haben, ehe die Mißgeburt des Hrn. Pugh zur Verhandlung kommt. Benjamin von Louisiana, wünschte 20,000 Copien der berühmten (?) Dred Scott Entscheidung gedruckt zu haben. — Herr Brown von Missouri wurde, während er für den Lecompton Schwindel sprach, selbst von einem Schwindel befallen, und mußte seine Rede unterbrechen, tröstete jedoch die Welt durch die Versicherung, er werde sie ein anderes Mal vollenden. — Könnte aber sein daß ihm diese Gelegenheit nie wieder geschenkt wird, denn es muß bedenkt werden, daß der Allerhöchste allmächtig ist.

Im Hause wünschte Herr Smith von Illinois, eine Untersuchung des beim Verkauf von Fort Snelling vorgekommenen Schwindels. Hr. Morill von Vermont, beantragte ein Gesetz, das die Vielweiberei in allen Territorien verbietet. — Kein übler Einfall. — Herr Glancy Jones von Pennsylvanien, brachte eine Reihe von Beschlüßen ein, in Bezug auf die Botschaft des Presidenten. Diese Gelegenheit benutzte Herr Quitman von Missisippi, um eine gänzliche Abschaffung der Neutralitätsgesetze zu beantragen.

Januar 6. — Im Senat ist heute nichts von Wichtigkeit verhandelt worden.

Im Hause brachte Glancy Jones eine Bill ein betreffend eine Verwilligung an die Militär-Akademie. — Eine andere Bill wurde ebenfalls eingebracht, welche Vorkehrungen trifft für die bessere Sicherheit für das Leben der Paßagiere am Board von Dämpfern. — Dieselbe ist aber für jetzt zurückgelegt.

Januar 7. — In keinem der Häuser ist heute etwas Wichtiges geschehen. Am 8ten Januar, dem Jahretag der Schlacht zu Neu-Orleans, ist keine Sitzung gehalten worden, und am Samstag den 9ten war die Sitzung nur kurz und uninteressant.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Den Verordnungen der Constitution zufolge, versammelte sich unsere Staatsgesetzgebung, gestern vor 8 Tagen zu Harrisburg. — Bekanntlich sind beide Häuser stark demokratisch, und haben nun die Gewalt alles nach ihrem eigenen Geschmack zu verhandeln, wozu W. F. Packer, der am 19ten dieses Monats als Gouvernör eingesetzt werden wird, seine Namens-Unterschrift auch sicher nicht versagt. Es wird daher nur eine Leichtigkeit sein, das so sehr verhaßte Leisenz-Gesetz, so wie ebenfalls einige andere, in dieser Gegend besonders unpopuläre Gesetze aus dem Wege zu räumen. Doch Loko Foko Versprechungen sind zwar immer bald gemacht, aber das Halten dagegen geht ebenfalls immer etwas langsam. Eine Sache ist aber doch gewiß, und es ist diese, daß unsere Gegner die Sünden die in dieser Sitzung begangen werden, nicht auf die Republikaner schieben können. Aber zu der Organisirung der Häuser:

Januar 5. — Um 12 Uhr wurde der Senat zur Ordnung gerufen, gleich darauf Hr. Welsch, zum Sprecher erwählt, und dann eine Committee bestimmt, um den Gouvernör zu benachrichtigen, daß der Senat organisirt und bereit sei irgend Communicationen die er zu machen habe, zu empfangen.

Das Haus trat zur nämlichen Zeit zusammen und erwählte Hrn. Longaker, von Montgomery Caunty, zum Sprecher. — Die Republikaner stimmten für Hrn. Struthers. Indem Hr. Longaker seinen Sitz einnahm, sprach er seinen Dank für die ihm übertragene Ehre aus und bat um Nachsicht — versprach eine unpartheiische Geschäftsführung und hoffte, daß die Sitzung eine kurze sein und die Geschäfte rasche Erledigung finden würden. Hr. Struthers nahm ihm den Amtseid ab.

Januar 6. — Im Senat wurde heute die Botschaft des Gouvernörs eingereicht, verlesen, und zum Druck beordert. Hierauf wurde dann die Wahl für Unter-Beamten dieses Körpers festgesetzt. William Miller, von Harrisburg ist mit 21 Stimmen gegen 12 für George W. Hamersly zum Schreiber des Senats erwählt worden. — Alle übrigen Candidaten die der Loko Foko Caucus ernannt hatte, wurden mit derselben Mehrheit, wie Miller, erwählt. — Unter den Abschreibungs-Clerks befindet sich Herr Nelson Weiser von dieser Stadt.

Im Hause wurde ebenfalls die Botschaft des Gouvernörs eingebracht und verlesen. Es wurde dann auch zur Wahl für die übrigen Diener dieses Körpers geschritten, wobei alle diejenigen welche die Loko Foko Caucus-Ernennung erhalten hatten, erwählt worden sind.

Januar 7. — Im Senat verlas Herr Straub eine Bill, bezüglich auf den Geldumlauf und die Finanzen. Herr Coffee verlas einen Anhang zu dem Reliefgesetz.

Im Hause wurden die Berichte des Staats-Schatzmeisters und des Auditor-Generals eingereicht. Es wurde hierauf der Tod des Hrn. Backhause angezeigt, wonach sodann, nachdem verschiedene Reden in Bezug auf dessen Werth und Charakter gehalten worden waren, sich das Haus vertagte.

Ein ehelicher Scherz.

Die Boston Post erzählt folgenden lustigen Vorfall: Am letzten Samstag Abend saß ein zu Bamarica Plains wohnendes junge Ehepaar mit einigen Freunden in gemüthlicher Unterhaltung in der warmen Stube, als die Thürklingel mehrmals mit großer Heftigkeit gezogen wurde. Die junge Hausfrau bat ihren Mann er möchte, da die Magd ausgegangen sei gehen und sehen wer da wäre. Als ein galanter Ehemann folgte er natürlich der Aufforderung. Beim Oeffnen der Thüre fand er jedoch Niemand, aber auf der Thürschwelle stand ein nettes längliches Körbchen, das mit einem feinen Schneeweißen leinenem Tuche überdeckt war, auch glaubte er beim Umschauen das Rauschen eines Frauenkleides zu hören, wie von einer sich schnell entfernenden Person. Neugierig, was der Korb enthalten möchte, packte er ihn auf und trug ihn in die Stube. Als er dort das Tuch wegzog siehe da lächelte ihm ein hübsches etwa fünf Monat altes Kindlein entgegen. Die junge Frau stieß einen Schrei aus; eine der Besucherinnen nahm das Bäby aus dem Korbe und fand bei Untersuchung seiner Kleider einen daran gehefteten Zettel, auf dem mit deutlichen Worten dem Hausherrn die Vaterschaft zu dem Kinde zugeschrieben war, und daß er sich des armen Geschöpfes annehmen möchte. Die Entdeckung führte natürlich zu einer etwas unangenehmen Scene zwischen den beiden Gatten. Die junge Frau war erzürnt über die scheinbare Untreue des Gatten, während dieser hoch und heilig seine Unschuld betheuerte und nichts von dem Kinde wissen wollte. Die Freunde legten sich zuletzt ins Mittel und brachten es so weit, daß die Frau ihrem Manne vergab, wogegen dieser standhaft bei seiner Behauptung blieb, er sei stets ein getreuer Ehemann gewesen. Da faßte endlich die junge Frau ihren Eheherrn schelmisch lächelnd bei der Hand, führte ihn zu dem Korbe, in welchen mittlerweile die Freundin das Kind wieder gelegt hatte, und fragte ihn, es sei doch sonderbar, daß er sein eigenes Kind nicht kenne, das die Magd nur wenige Minuten zuvor auf ihr Geheiß aus der Wiege in der Hinterstube genommen und in den Korb gelegt hatte um ihn einen kleinen Scherz zu spielen. Der Hausherr runzelte erst ein wenig die Stirne, mußte aber zuletzt in das Gelächter, welche sich jetzt auf seine Unkosten erhob selbst mit einstimmen.

Versuchte Verhaftung eines verzweifelten Menschen.

Vor einigen Tagen unternahm der Constabel Roberts, von Wrightsville, York Caunty, einen dort wohnenden Neger, Namens Fischer, zu verhaften, welcher ein notorischer Dieb war, der aber den Gerichtsdienern für eine lange Zeit entgangen war. Der Constabel Roberts begab sich mit einer Posse von Bürgern um Mitternacht nach der Wohnung des Fischer, wo sie ihn in Weibskleidern verkleidet fanden; da aber seine rüstige Gestalt den Constabel nicht überzeugen konnte, daß er wirklich eine Weibsperson sei, so wurde er aufgefordert, sich zu ergeben. Fischer leistete einen verzweifelten Widerstand, schoß nach der Parthie und machte Gebrauch von einem Messer als es zum Handgemenge kam, mit welchem er einigen der Parthie schwere, wiewohl nicht gefährliche, Schnittwunden versetzte. Endlich entkam er aus dem Haus und lief nach dem Canal, stürzte sich in denselben hinein in der Absicht auf dem Ziehpfad hinunter zu entrinnen. Allein er ertrank in dem Canal, und dadurch wurde seinen Verfolgern irgend einige weitere Mühe erspart. Am vorigen Freitag Morgen wurde sein Leichnan aus dem Wasser herausgezogen und nach Columbia gebracht, um einen Inquest darüber zu halten, indem sein Tod sich innerhalb den Grenzen von Lancaster Caunty zugetragen hatte. Das Messer, welches er bei dem Angriff gebraucht hatte, war im Tod noch fest mit seiner Hand umklammert. (— Volksfr.

Statistik der Arbeit-Suspension.

Das „Providence Journal" veröffentlicht einen tabellarischen Bericht der Zahl der Einstellungen von Baumwollen- und Wollen-Fabriken in der Gegend, deren Mittelpunkt Providence ist. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß mehr als drei Viertel der Baumwollen-Maschinerie unthätig ist. Die Suspension der Wollen-Maschinen ist nicht so allgemein, doch aber sehr bedeutend und fortwährend im Zunehmen. Die reducirte Produktion von Baumwollen-Waaren wird auf 77,000 Stück oder 2,644,000 Yards per Woche geschätzt, ein Werth von $150,400; während in der Produktion von Wollenwaaren eine Reduktion im Werth von $127,915 per Woche eingetreten ist, also eine Total-Verminderung in diesen beiden Branchen unserer Industrie von $278,315 per Woche. — Hierdurch wurden in der Baumwollen-Manufaktur allein nahe 10,000 Arbeiter für die ganze Zeit und ca. 4000 für zwei Drittel ihrer Arbeitszeit suspendirt.

Eine Scheuer niedergebrannt.

In der Christtagsnacht wurde die Scheuer des Herrn Christian Oberholzer, in Salisbury Taunschip, Lancaster Caunty durch Feuer zerstört. Ungefähr 30 Tonnen Heu, 140 Buschel Weizen und etwas Welschkorn und Hafer wurden in derselben verbrannt. — Man vermuthet, die Scheuer sei von einem Bösewicht absichtlich in Brand gesteckt worden. Eine Versicherung zum Belauf von $1500 war auf dem Eigenthum. — (Volksfr.

Eine Chance für Mädchen.

Der neue Census von Oregon ergiebt 26,000 männliche und 16,000 weibliche Einwohner im Territorium. Diese große Ungleichheit wird der großen Anzahl unverheiratheter junger Männer zugeschrieben welche den neuen Territorien zuströmen um ihre Umstände zu verbessern. Kansas soll in dieser Hinsicht noch schlimmer ab sein als Oregon.

Regierungs-Papiergeld.

Der Leser (bemerkt der Germantaun Telegraph) wird etwas überrascht werden zu hören, daß die allgemeine Regierung, welche durchaus für Hartgeld ist oder vorgiebt zu sein, und welche in den Gewölben ihrer Unterschatzkammer erst vor etlichen Monaten Millionen von klingender Münze mehr hatte als sie wußte was damit zu thun — jetzt in Folge "des niedrigen Tariffs" beinahe bankerott ist. Aber nicht nur dieses, sondern es wird in hohen Stellen behauptet, daß der Ausfall so groß ist, daß die Regierung gezwungen sein wird von dem Congreß Autorität zu verlangen Fünfzig Millionen zu borgen; oder in andern Worten, Schatzkammer-Noten — Regierungs-Papiergeld, herauszugeben, um ihren täglichen Verbindlichkeiten zu begegnen!

Wirklich ist die Regierung während der letzten zwei oder drei Wochen so knap an Gold gewesen, daß die Beamten und andern in ihrem Dienst stehenden Personen in Silver bezahlt werden mußten — und dieses im Widerspruch mit einem Gesetz des Congreßes, welches erklärt, daß Silber ein gesetzmäßiges Bezahlungsmittel sein soll nur zum Belauf von fünf Thalern.

Wir beziehen uns auf diesen Gegenstand blos um zu zeigen wie gänzlich unmöglich es ist, uns auf einen ausschließlich metallischen Geldumlauf zu verlassen; daß sogar die Regierung, welche die erste war, dessen Vorzüglichkeit anzurathen und die erste denselben einzuführen, ebenfalls unter den ersten ist, die Thorheit desselben praktisch anzuerkennen.

Freier Handel und Gold haben das Land gerade in die Lage gebracht, in welchem wir es gegenwärtig finden — so nahe bankerott als es sein kann — und um sich zu retten, muß es seine Zuflucht zu einer Anleihe nehmen — zu dem Ausgeben von Papiergeld; denn Papiergeld ist es in allem Betracht, wenn es auch dem Besitzer Interessen erlaubt.

Vor einigen Wochen wurde eine Million oder so klingende Münze von Europa empfangen und es wurde ein großer Lärm darüber gemacht; aber seitdem haben drei Ausfuhren stattgefunden, verschiedentlich von anderthalb Millionen, drei viertel Million und einer Million acht hundert tausend Thalern — die letzte am Samstag durch den Dämpfer Atlantic — im Ganzen etwa vier Millionen; und dieses hat nicht ein Wort von Bemerkung verursacht.

Thatsachen sind schwer zu widerlegen.

Demokratische Prinzipientreue.

Als durch die Nebraska-Bill das von der Zeit geheiligte Missouri-Compromiß umgeworfen wurde, da beklagten die wahren Vaterlandsfreunde in der ganzen Union bitter, daß man mit frecher Hand einen Vertrag zerreiße, der dreißig Jahre lang den Frieden der Union erhalten hatte. Allein die Vertheidiger dieser unseligen Maßregel erklärten: daß, so leid es ihnen thue, sie doch nicht anders handeln könnten; denn das Missouri-Compromiß verletzte den höchsten, heiligsten Grundsatz der Demokratie, den der Volkssouveränetät. — Das Prinzip müsse gerettet werden und wenn auch der Frieden der Union zum Teufel gehe.

Was jeder Vernünftige vorausgesehen, geschah. Mit furchtbarer Macht erneuerte sich die Agitation der Sklavereifrage; das unglückliche Territorium Kansas aber, dessen Organisation beim Fortbestehen des Missouri-Compromisses eben so friedlich von Statten gegangen sein würde, als die von Minnesota, Nebraska oder Oregon, wurde drei Jahre lang durch innere Zwistigkeiten, die oft zum blutigen Bürgerkrieg ausarteten, zerfleischt. Die Zustände von Kansas waren grauenvoll, ein Skandal für die ganze Welt. — Aber das Prinzip war doch gerettet, wenn auch mit Aufopferung des Friedens.

Und jetzt, nachdem das Volk von Kansas einer miserablen Prinzipreiterei willen das Alles erduldet, jetzt wird ihm von Buchanan zugemuthet, es solle um des lieben Friedens willen diesmal auf das Prinzip, die Ausübung der Volkssouveränetät, verzichten!

Wahrlich mit größerer Frechheit ist noch niemals mit dem Frieden und den großen Grundprinzipien dieser schönen Republik ein gewissenloses Spiel getrieben worden! — (Preße.

Eine Hinrichtung in Indiana.

Greenbury O. Mullenix, welcher im vorigen April der Ermordung seiner Gattin überführt wurde, ist am Freitag vor acht Tagen zu Greencastle, Indiana, auf dem Galgen hingerichtet worden. Eine dortige Zeitung sagt, daß der überwiesene Verbrecher seinen außerordentlichen Leichtsinn auf dem Galgen zeigte bis zum letzten Augenblick. Als die Fallthüre mit dem Gefangenen hinabfiel, zerriß der Strick. Mit verbundenen Augen und fast erwürgt, schien Mullenix noch immer Verstand und Geistesgegenwart zu haben, und lief in der Richtung nach der Treppe, als ob er wieder auf den Galgen hinauf steigen wollte. Ein schrecklicher Laut, gleichwie ein Todesröcheln, kam aus seinem Mund hervor — ein Laut, welcher viele der Zuschauer krank fühlen und sie erbleichen machte. Ein Augenblick darnach war Mullenix in den Armen von Männern, die ihn festhielten, während der Scheriff den Strick zusammen band und ihn von der Erde hinaufzog. Wenige Augenblicke darnach schwebte der Verbrecher zwischen Himmel und Erde, und nach einer oder zwei leichten Zuckungen war sein Geist entflohen.

Die unterbrochene Trauung.

In einer der Kirchen Berlins trug sich jüngst eine höchst seltsame Scene zu. Ein Brautpaar hatte sich mit den eingeladenen Zeugen zur Trauung eingefunden, und man wollte soeben vor den Altar treten, als plötzlich die Braut in ein heftiges Jammern ausbrach, und zugleich auf das Bestimmteste erklärte sich nicht trauen lassen zu wollen. Natürlich war unter den Anwesenden eine allgemeine Aufregung, und Alle drangen in die Braut um Aufklärung ihres Benehmens. Jetzt stellte sich denn heraus, daß ein in der Kirche anwesender Mann, der sowohl mit den Verhältnissen als Gesinnungen des Bräutigams näher vertraut, der Braut erst in diesem Augenblicke mitgetheilt habe, daß ihr künftiger Ehegatte keine Neigung für sie hege, sie vielmehr lediglich ihres Vermögens halben heirathe, derselbe übrigens sich in gänzlich derangirter Lage befinde und alle über seine günstigen Verhältnisse bisher gemachten Angaben, insbesondere die über den Besitz eines Grundstücks, leere Vorspiegelungen wären. Trotz aller Bemühungen der Ehrengäste, und der dringenden Einwendungen des Bräutigams blieb die Braut bei ihrem Entschlusse, und Jeder ging wie er gekommen war.

Mordthaten in Philadelphia im Jahre 1857.

In der Stadt Philadelphia kamen im Laufe des vergangenen Jahres nicht weniger als 16 Mordthaten vor, eine ziemlich starke Zahl für eine Stadt der Bruderliebe. — Was aber noch schlimmer, es ist bis jetzt nur einer von den Thätern verurtheilt oder bestraft worden. (Fr. Pr.

Ein Hühnerdieb geschossen.

Der Harrisburg Telegraph berichtet, daß vor einigen Tagen eine bedeutende Aufregung in Cumberland Caunty, einige Meilen von Harrisburg stattfand, verursacht durch ein Jagen von fünf Negern, welche die Hühnerställe der Bauern in jener Nachbarschaft geplündert hatte. Wie es erhellet, war jeder der Diebe berufsmäßig mit einem großen Sacke versehen zum Empfang seiner Beute, und als man sich ihrer Säcke versichert hatte, fand man, daß sie nicht weniger als sechs und dreißig Hühner und zwei Gänse enthielten. Als die Diebe zuerst von ihren Verfolgern entdeckt wurden, giengen sie ruhig die Straße dahin, jeder mit einem Sack über seiner Schulter. Zuerst zeigten sie eine Neigung einen Kampf zu bestehen, allein als sie die Macht sahen, gegen welche sie zu kämpfen hatten, warfen sie ihre Beute weg und liefen davon. Eine Kugel aus einer Büchse verwundete einen, Namens Power, schwer hinten in die Schulter und brachte ihn zu Boden, aber die andern vier entkaman. Power befindet sich nun in Gewahrsam und wird zum Verhöe nach Carlisle geschickt werden. Er hat die Namen seiner Diebsgefährten geoffenbart, welche in Harrisburg wohnen sollen, und es wurden Anstalten zu ihrer Verhaftung getroffen.

Eine Molasses Spekulation.

Speculanten in Zucker und Molasses, durch deren Verbindung die Preise dieser Artikel während der letzten Paar Jahre so sehr in die Höhe getrieben würden, haben sich in Folge der Geldkrisis die Finger tüchtig verbrannt. Eine Zeitung von Portland, Maine, sagt, daß eine Quantität Molasses kürzlich auf einem Wherft daselbst gelandet wurde welcher ursprünglich in Baltimore eingeführt worden war, woselbst er hätte können für ungefehr fünfzig Cents die Gallon verkauft werden, wurde aber für einen höheren Preis zurück gehalten. — Indem er dort keinen Verkauf fand, wurde er wieder nach Boston verschifft, und da er auch dort keine Käufer fand, wurde er weiter nach Portland verschifft, wo er nun für fünf und zwanzig Cents die Gallon verkauft wird, wie er von dem Schiff ausgeladen wird. — (Volksfr.)

Die Welschkorn-Erndte in Ohio.

Obgleich der Ertrag der diesjährigen Welschkorn Ernte sehr reichlich ausgefallen ist, so wird doch darüber geklagt, daß es nicht hart werden will, und man befürchtet, daß ein bedeutender Theil die Keimkraft verlieren und sich nicht zur Aussaat eignen werde. Der Umstand, daß ein scharfer Frost unmittelbar nach einem starken und anhaltenden Regen, wodurch ein großer Theil des im Felde stehenden Korns mehr oder weniger erfror, stattfand, äußerte eine sich immer mehr offenbarende nachtheilige Wirkung. Ein Farmer aus Nicholas Caunty, Ky, theilte uns mit, daß schon ein großer Theil des dort eingebrachten Korns zu faulen anfange, und man befürchte kaum genug zur Einsaat zu behalten. Unsere Farmers würden wohlthun sich in dieser Hinsicht vorzusehen. — (Bsd.

Prozeß wegen einem Hund.

Ein Hund, welcher auf 75 Thaler geschätzt wurde wurde vor einiger Zeit in Union Caunty, Penn. getödtet. Der Eigner Daniel Rengler, brachte eine Klage für den Werth des Hundes, und nach einem Verhör, welches zwei Tage dauerte, wurde ein Ausspruch für $50 nebst den Prozeßkosten, zu seinen Gunsten gegeben. Der unglückliche Jagd hund war ausgezeichnet durch sein lautes und klares Bellen, und als er erschossen wurde, war er dem Gesetz zuwider im Jagen von einigem Wild begriffen. Einige unserer Courten haben früher entschieden, daß ein Hund nicht als Eigenthum zu betrachten sei und daß für dessen Tödtung kein Schadenersatz gesetzlich könne erlangt werden. (Volksfr)

Chinesische Beerdigung.

Aufsehen erregte gestern, berichtet der California Demokrat vom 20. Okt., ein großes chinesisches Leichenbegängniß. Ah Quatsch, einer der angesehendsten Kaufleute, war gestorben. — Der Zug setzte sich um drei Uhr vom Trauerhause in Bewegung. Die Leiche war in einem der eleganten und bequemen Todtenwagen von Hrn. Gray, in einem viereckigen Kasten aus rothem Holze. — Die Chinesen hatten weiße Draperien statt der schwarzen am Trauerwagen gewünscht aber nicht erhalten können. Weiß ist die chinesische Trauerfarbe, und schwarz hat die umgekehrte Bedeutung. Hinter dem Wagen fuhr der Rev. Uh Nehm, ein Budhistischer Priester, ein freundlicher Mann. — Zu seiner Seite saßen 2 Leidtragende, trauernd in tiefstem Weiß, dann ein zweiter Wagen voll weißer Trauriger. Zusammengenähte Bettücher bildeten bei allen ein sehr einfaches Trauergewand, welches noch den Eindruck des Geisterhaften, den es machte, für sich hatte. Die weißen Gestalten wiegten sich in dem Wagen hin und her, wie aus dem Grabe erstandene Gespenster, und schrien beständig in A Wah. Dann kamen vier weiß gekleidete Klageweiber, die Klagelieder im I Wih schrien. Das Ganze machte einen tragischen Eindruck. Dann kam ein Wagen mit Trauermusik. — Eine Fistel-Trompete, eine chinesische Guitarre, ein Becken und eine Blechpfanne. Die Töne die diese Musik hervorriefen, unsern Lesern zu schildern, ist unsere Feder zu schwach. Dann kamen zwei Expreßwagen, leer. Diese waren bestimmt, die mancherlei Eßwaaren, die auf dem Grabe ausgestellt werden, wieder hinein zu führen. Gebratene Schweine, fricasirte Ratten, alle möglichen Delikatessen werden bei diesen Gelegenheiten auf das Grab gestellt. Man zündet Kerzen und farbige Papiere an. Ist der Todte, wie es oft unter der Fall ist, zu blöde zuzugreifen, so fährt man die Lebensmittel wieder nach Hause und verkauft sie. Es ist eine Art Compliment, welches bei solchen Gelegenheiten die Freude veranlaßt, von solchen Dingen zu kaufen. Hinter dem Expreßwagen kamen etwa 30 andere Wagen, in denen die Söhne und Töchter des himmlischen Reiches in ihrer gewöhnlichen Kleidung saßen. Der Zug bewegte sich langsam durch die verschiedenen Straßen und machte, im Ganzen genommen, wenn man sich die Ohren gegen die entsetzlichen Töne, die den ersten Wagen entquollen, zuhielt einen recht guten Eindruck.

☞ Die Einsendung des Hrn. W. in Bezug auf das durch ihn geschlachtete Gewicht von Schweinen, mußten wir wegen der Länge der Botschaft des Gouvernörs, auf nächste Woche verschieben.

☞ Im Neu-Yorker Customhaus befindet sich gegenwärtig ein Gemälde von dem berühmten Maler Murillo das auf $30,000 geschätzt wird. Es wurde vorige Woche von Wm. H. Aspinwall, von Neu-York, nach Haus gesandt.

☞ Frau Tucker sagt: Es ist mit alten Junggesellen, wie mit altem Holz; es geht hart sie in Brand zu bringen, aber brennen sie einmal so sind sie Feuer und Flammen.

☞ Hr. Christoph Scherer, ein Berks Caunty Bauer, zog dies Jahr 3000 Buschel Kartoffeln. Davon verkaufte er 800 Buschel zu 50 Cents die Buschel.

Vatermord.

Boston, 5. Januar. Frank Heath und seine Schwester Miriam wurden auf die Anklage verhaftet, ihren Vater in Dracut ermordet zu haben. Miriam gestand, daß sie zuerst ihren Vater zu vergiften suchte, daß Frank ihn dann erschoß und beerdigte. Die beiden Verhafteten scheinen sich nur wenig der Scheußlichkeit des von ihnen begangenen Verbrechens bewußt zu sein.

Brücke eingestürzt.

Am 23sten vorigen Monats ist die neue Trestelwerk-Brücke, ohnweit Tantaloon, Ten., an der Naschville und Chattanooga Eisenbahn zusammen gebrochen, wodurch eine Lokomotive den Abhang hinunter gestürzt wurde, ein zu dem Zug gehöriger Mann wurde auf der Stelle getödtet und der Ingenieur so hart verbrüht daß er bald darnach starb.

Weihnachts Feier in Louisville.

In Louisville wurden am Weihnachts-Abende „nur" 3 Personen ermordet: Der neunzehnjährige W. Potter wurde von einem Sohne des Dr. William's erschossen; ein Schenkhalter, Namens Werner Sage, wurde von dem Raufbolbe Bolen mit einer Bleischlinge erschlagen; ein Raufbold, Namens Duckwale, erstach Chs. Bull.

Feuer in Chicago.

Chicago, 5. Jan. Gestern Abend brach in der Clarkstr., zwischen der Quincy und Jacksonstr., Feuer aus, das einen Schaden von $60,000 anrichtete. Die Versicherung beträgt $30,000.

☞ Der größte Pfeffermünzpflanzer in der Welt ist wahrscheinlich Hr. G. Hotchkiss, in Lyons, Wayne Caunty, N. Y. Er hat von 200 bis 300 Acker unter Kultur und verkauft jährlich von $75,000 bis $100,000 werth Pfeffermünzöhl.

☞ Omaha City die Hauptstadt von Nebraska Territorium hat jetzt eine Bevölkerung von 3,500 Vor drei Jahren war die Stelle und Umgegend der Lieblings Lagerplatz der Omaha Indianer.

Pittsburg, 7. Jan. Bei der heutigen Stadtwahl siegten die Republikaner mit glänzender Majorität.

Verheirathet:

(Eingesandt durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 24sten December, Herr Jacob F. Fischer mit Miß Sally Ann Fenstermacher, beide von Langschwamm.

Am 25sten December, Herr William F. Miller von Lynnville, mit Miß Emmina A. Groß, von Nord-Wheithall.

Gestorben:

Am letzten Donnerstag in Schnecksville, Lecha Caunty, Elisabeth, Ehegattin des Hrn. Moses Schneck, eine geborne Groß, in einem Alter von etwa 32 Jahren. Sie hinterläßt einen tiefgebeugten Gatten, ein Kind und eine große Zahl von Freunden und Bekannten, die ihren so frühen Hintritt tief und von Herzen betrauern. — Sanft ruhe ihre Asche!

Wer bei schweren Krankheitsleiden,
Auf Gottes Güt' und Gnad' vertraut;
Kann getrost von hinnen scheiden,
Er hat auf festen Grund gebaut, —
Denn Gott vertrau'n macht alles gut,
Und gibt zum Sterben Kraft und Muth.

Am 7ten Januar in Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, Herr Abraham Smith, in seinem 22sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Helfrich.)

Am 25sten December in Waschington, am Brustfieber, Franklin, Söhnlein von Gideon und Saraette Heinzelman, alt 1 Jahr, 3 Monat und 9 Tage. Schlafe sanft und ruhig bis zum seligen Wiedersehen!

Am 25sten December, in Waschington Taunschip, am Typhoitfieber, Reuben Zöllner, Vorsteher an der Friedens-Kirche, alt 32 Jahre, 1 Monat und 29 Tage. Er hinterläßt eine tiefgebeugte Gattin und 2 kleine Kinder.

Am 3ten Januar, in Lowhill, Aleweste Elisabeth Eva, Töchterlein von Owen und Matilda Seibert, alt 7 Tage. Gott betrübet wohl, aber er erbarmet sich auch wieder, nach seiner großen Güte!

Am 4ten Januar, an einer Hirn-Entzündung, Jane Amanda, Töchterlein von George und Maria Metzger, in einem Alter von 7 Monaten und 27 Tagen.

Du bist der bösen Welt entkommen,
Die unser Herz noch tief betrübt;
Dich hat der Herr zu sich genommen,
Er dich mehr hat, als wir, geliebt.
Du schauest Jesu Angesicht,
Dies tröstet uns, wir weinen nicht.

Assignie Nachricht.

Sintemal Ephraim Keck, und seine Frau, von Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, all ihr Vermögen, sowohl liegendes als persönliches und vermischtes, zum Besten ihrer Crediteren, unter einer freiwilligen Ueberschreibung, datirt: Januar 11, 1858, an den Unterzeichneten übertragen haben, — So werden hiermit alle diejenigen welche auf irgend eine Weise an besagten Keck schuldig sind, aufgefordert, innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen innerhalb der besagten Zeit einzubringen an

W. P. Huber, Assignie.

Januar 13. 1858 nq3m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlaßenschaft der verstorbenen Margaretha Walbert, letzthin von Maratawny Taunschip, Berks Caunty, angestellt worden ist. — Alle diejenigen daher welche noch an besagte Hinterlaßenschaft schuldig sind, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls aufgefordert solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

John Kemp, Adm'or.

Januar 6. 1858. nq6m

Wand-Papier.

Eine herrliche Auswahl Wand-Papier — die allergrößte, schönste und wohlfeilste die je in Allentaun war, soeben erhalten und wieder zu verkaufen bei Keck, Guth u. Helfrich.

Schulbücher.

Ein großes Assortiment aller Arten in dieser Gegend verlangten Schulbücher, soeben erhalten und zu haben bei

Keck, Guth u. Helfrich.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	18
Waizen (Buschel)	1 00	Unschlitt	12
Roggen	75	Schmalz	14
Welschkorn	55	Wachs	21
Hafer	30	Schinkenfleisch	14
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 37	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	7 50	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	40	Eichen-Holz	3 25
Salz	60	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	14	Gyps	4 50

Sehet hier!

Die meisten Patent Medizinen sind Humbugs,

aber Dr. Tobias spricht gut dafür daß sein Venetian Linement alles ausführt für was er es recommandirt, oder das Geld wird durch die Agenten zurückgegeben — ein Agent wird gefunden in einer jeden Stadt. — Wenn ihr Schmerzen habt so probirt eine Bottel, es lindert die Schmerzen in einem Augenblick. — Preis 25 und 50 Cents die Bottel. — Depot, 56 Courtlandt Straße Neuyork.

☞ Ebenfalls zu haben bei Keck, Guth und Helfrich, in Allentaun, und bei den Stohrhalter in Lecha Caunty überhaupt.

December 23. 1857 nq3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Dienstags und Mittwochs den 9ten und 10ten Februar, nächstens,

an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Henry Moyer, letzthin von Ober-Saucona Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

4 gute Schaff-Pferde, 2 gute Milchkühe, ein Rind und ein Bull, ein Breiträderiger Wagen, zwei andere zweigäuls Bauernwägen und Bady, ein Springwagen, Pflüge und Eggen, Windmühle und Strohbank, Heuleitern und Schemel, allerlei Pferdegeschirr, Sperr- und Kühketten, Holz- und Jagdschlitten, Schleifstein, ein Kochofen mit Rohr, Better und Bettladen, und sonst noch eine große Verschiedenheit Haus-, Bauern- und Küchengeräthschaften, solche die gewöhnlich auf einer wohleingerichteten Bauerei gefunden werden, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Benjamin Landes,
Henry Wißler, } Ex'ors.

Edward Weber — Auctioneer.

Januar 13. 1858 nq4m

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her zwischen den Unterzeichneten bestandene Handels-Gesellschaft, in den Stohr-Geschäften, in Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, unter der Firma von Hersch und Clader, am 8ten Januar, 1858, durch beiderseitige Einwilligung aufgelößt werden ist. Alle diejenigen daher, welche noch an obige Firma schulden, sind hierdurch ernstlich aufgefordert zwischen nun und dem 1sten März, bei Franklin Hersch am alten Standplatze anzurufen und abzubezahlen, — man hofft, da ein langer Zwischenraum erlaubt ist, daß Alle diesem Wunsch nachkommen mögen. Und solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht sie an dem nämlichen Platze einzuhändigen, allwo die Bücher für diese Zeit verbleiben werden.

Franklin Hersch,
Daniel Clader.

Die Geschäfte

werden in Zukunft von dem Unterzeichneten auf seine eigene Rechnung am alten Standplatze fortgesetzt, und es wird ihn freuen recht viele Kunden ansprechen zu sehen, — und fühlt dabei versichert, daß er alle Ansprechende mit der Güte seiner Waaren und seinen billigen Preißen befriedigen kann.

Daniel Clader.

Januar 13. 1858. nq4m

Nachricht.

Es wird hierdurch Nachricht gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen Reuben Zöllner, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden ist. — Alle diejenigen daher, die noch an besagte Hinterlaßenschaft schuldig sind, werden hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen. — Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

William Zöllner, Adm'or.

Januar 13. nq6m

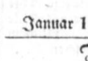
Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen John Beck, letzthin von Schnecksville, Lecha Caunty, ernannt worden ist. — Alle diejenigen daher welche noch an besagte Hinterlaßenschaft schuldig sind, werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Charles E. Beck, jun., Lowhill.

Januar 6, 1858. nq6m

Zu verlehnen,



Ein prächtiger Gasthaus-Stand, zusammen mit guter Stallung und allem nöthigen Zugehör, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, dicht bei den Allentaun Eisenwerken gelegen, ist an vortheilhaften Bedingungen zu verlehnen. Das Nähere ist zu erfahren, bei dem Unterzeichneten in Allen Tsp. Northampton Caunty.

J. Peter Butz.

Januar 13. *3m

Das Portrait

des Ehrw. Hrn. Johannes Helfrich.

Das Bildniß des weiland verstorbenen Johannes Helfrich, hat soeben die Presse verlaßen, und ist billig zu erhalten, auf Anfrage an den Kirchen in denen er in seiner Lebenszeit predigte, so wie auch in dem Buchstohr zum

Lecha Patriot.

Januar 13, nq—bv

Ein fremdes Schwein.

Befindet sich schon eine Zeitlang bei den Schweinen des Unterzeichneten in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty. — Der Eigenthümer ist ersucht sein Eigenthum zu beweißen, die Kosten zu bezahlen und daßelbe wegzuholen bei

David Strauß,

Dec. 23, 1857. —3m